



# Busecker Geschichtsbrief

1/2011

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

## Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e.V.

Sie halten unseren neuen Busecker Geschichtsbrief in Ihren Händen, der wieder einmal Bezüge zwischen Buseck und der großen, weiten Welt herstellt. Günther Schmidt beendet in dieser Ausgabe seinen Bericht über die Auswanderung der Alten-Busecker Familie Brück in die „Neue Welt“ nach Amerika.

Während Erich Hof das Thema des Widerstandes gegen das NS-Regime im Busecker Ortsteil Trohe noch einmal aufgreift und genauer schildert.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass wir gerne passende Manuskripte zum Thema *Busecker Geschichte(n)* von Ihnen an dieser Stelle veröffentlichen. Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit.

Elke Noppes  
stellvertretende Vorsitzende

## Von Daten und Kalendern

Zu Zeiten des Telefons und Internets taucht ein scheinbar modernes Problem auf: Wie spät ist es an dem Ort mit dem ich über moderne Medien kommunizieren möchte? Bei Fernreisen bemerkt der Eine oder Andere auch noch eine Datumsverschiebung. Dass in Asien und dem Nahen Osten gar eine gänzlich andere Zeitrechnung benutzt wird fällt den wenigsten auf. Dies liegt dann u.a. an der oft genutzten Doppeldatierung der dort publizierten großen Zeitschriften.

Das Problem der Doppeldatierungen, bzw. unterschiedlicher Kalendarien, begegnet dem Geschichtsinteressierten auch in unserem Raum. Hier ganz besonders dem Familienforscher der in den alten Kirchenbüchern auf Datumsangaben stößt, die an die Kirchensonntage angelehnt sind. Als Beispiel wäre hier ein Taufdatum, das mit „*Dom Jubilate*“ im Jahre 1659 angegeben ist, anzuführen. Zu gerne möchte der Familienforscher hier ein geläufigeres Datum mit Tag und Monat errechnen, sind die Kirchensonntage – angelehnt an das Osterfest – im Jahr doch nicht auf bestimmte Tage festgelegt. So war der Sonntag *Jubilate* im Jahre 2010 am 25.

April, dieses Jahr wird er auf den 15. Mai fallen. Und auf welches Datum fiel er nun im Jahre 1659?

Um diese Frage zu beantworten müssen wir wissen welcher Kalender zu dieser Zeit im vorliegenden Gebiet angewendet wurde.

Antiken Autoren zufolge lernte Julius Caesar die Grundform unseres heutigen Kalenders im Alten Ägypten kennen. Diese Grundform basiert auf 11 Monaten mit je 30 oder 31 Tagen und einem Monat mit 28 Tagen. Ohne nun in die Tiefen von Kalenderjahren im Vergleich zum Sonnenjahr einsteigen zu wollen, sei nur angemerkt, dass man sich auch damals der unterschiedlichen Länge beider Jahresformen bewusst war. Der sogenannte Julianische Kalender wich, trotz eingeschalteter Schalttage, im 14. Jahrhundert bereits 7 Tage vom Sonnenjahr ab.

Aus diesem Grunde führte Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 den nach ihm benannten Gregorianischen Kalender ein. Mit diesem Kalender wurden neue Schaltregeln für die Schalttage eingeführt um die Abweichungen zwischen Kalenderjahr und Sonnenjahr langfristig geringer zu halten. So folgte auf den 4. Oktober des Jahres 1582 in weiten Teilen der Welt der 15. Oktober desselben Jahres. Es fehlten demnach 10 Tage in diesem Jahr.

Im Jahre 1582 waren allerdings Luthers Thesenanschlag und die darauf folgende religiöse „*Revolution*“ schon Geschichte. Die protestantischen Länder wollten dieser „*päpstlich*“ verordneten Kalenderbereinigung nicht so einfach folgen. Aus diesem Grund entstand, gerade auch in Deutschland, eine unterschiedliche Datierung. Datiert wurde nach „*altem*“ = *julianischem Stil* und „*neuem*“ = *gregorianischen* = *päpstlichem Stil*. Die Umstellung auf den „*neuen*“ Kalender erfolgte erst nach und nach. So wurde er in Aachen am 11.1.1583; Augsburg am 24.2.1583; Bayern am 16.10.1582; Hildesheim am 26.3.1631; Lausitz am 22.11.1684; Osnabrück am 1624; das Herzogtum Preußen am 2.9.1612; Regensburg am 16.10.1583; Würzburg am 15.11.1583 und Zürich am 12.1.1701 benutzt.

Die meisten protestantischen Länder haben den gregorianischen Kalender am 18. Februar 1700 eingeführt. So folgte in diesem Jahr auf den 18. Februar der 1. März. In einigen Ländern wurde er sogar erst ab 1776 genutzt.

Wann führte man nun im Busecker Tal die Kalenderbereinigung durch?

Hierzu liegen uns wenig Quellen vor. Im Kirchenbuch von Alten-Buseck finden sich allerdings für die Jahre 1671 und 1679 doppelte Datumsangaben die belegen, dass zu diesem Zeitpunkt noch nach dem „alten“ Julianischen Kalender das Datum bestimmt wurde.

Ein, aus dem Jahre 1671 stammendes lautet: „den 6. t[en] Augusti Dominica 7. post Trinitatis“.

Demnach war der 6. August des Jahres 1671 identisch mit dem 7. Sonntag nach Trinitatis. Nutzen wir nun die Umrechnungstabellen (siehe grauer Kasten), dann stimmt dies mit dem Julianischen Kalender überein. Im Gregorianischen Kalender wäre der 7. Sonntag nach Trinitatis im Jahre 1671 der 12. Juli gewesen.

Die doppelten Datierungen im Kirchenbuch Alten-Buseck wurden von mir nach beiden Kalendern geprüft. Es handelte sich jeweils um den „alten Stil“. Wir dürfen demnach davon ausgehen, dass das Busecker Tal zu jenen protestantischen Gebieten zählte in denen die Kalenderumstellung erst im Jahre 1700 erfolgte.

Unser, am Anfang des Artikels genanntes, Datum „Dom jubilate“ 1659 entspricht, nach „altem Stil“ gerechnet, dem 24. April 1659.

Diese Kalenderbereinigung ist ein kleiner, netter Stolperstein in der Beschäftigung mit unserer Geschichte. Ein Stolperstein, der jedoch einiges über unsere Geschichte aussagt.  
(EN)

Zum Umrechnen der Kirchentage ist folgendes Werk zu empfehlen:

**Dauerkalender** vom Jahre 532 bis zum Jahre 2099  
nach Dr. Dolarius, Neubearbeitung von Herbert Denecke,  
Hannover  
Verlag Degener & Co., Neustadt (Aisch) 1983  
ISBN 3768610276

## Die Roten von Trohe

Die Agitation und das Wirken von Rudolf Weidig und Georg Büchner im 19. Jahrhundert im Hessischen fiel wohl in Trohe auf fruchtbareren Boden als anderswo im Busecker Tal. Von Georg Büchner ist die Parole bekannt: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“. Im Zeitalter der Industrialisierung von 1850 bis 1950 waren besonders in Trohe viele Einwohner nur auf die Möglichkeit des Broterwerbs als ArbeiterInnen angewiesen. Diese Entwicklung hat geschichtliche Wurzeln, auch in der Hinsicht, dass die früher die Bevölkerung ernährende Landwirtschaft für Trohe nur ein untergeordnete Rolle spielte. Deshalb waren in Trohe die heute noch grundsätzlich bestehenden Gegensätze zwischen Arbeit und Kapital besonders sichtbar.

Aus dieser geschichtlichen Entwicklung entstand bekanntlich 1863 die Sozialdemokratische Partei in Deutschland. Die sozialdemokratischen Anführer August Bebel und der Gießener Wilhelm Liebknecht haben auch in Mittelhessen gewirkt. Später in der Weimarer Republik kann noch der Wieser Philipp Scheidemann als prominenter hiesiger Sozialdemokrat genannt werden.

Nach heutiger Erkenntnis existierte schon 1899 im damaligen sehr kleinen Trohe eine SPD-Ortsgruppe. Als Gründer traten Karl Rau, Heinrich Rau, Karl Jung, Karl Stein, Heinrich Loth, Karl Loth, Philipp Rau und Heinrich Haas auf.

Wegen des verlorenen 1. Weltkriegs und der daraus sich entwickelnden Verelendung weiter Bevölkerungskreise brach die alte kaiserliche Ordnung in Deutschland zusammen.

Eine neue politische Ordnung war jedoch nur vage erkennbar. Die Mehrheits-Sozialdemokraten SPD (Spaltung 1917 in SPD und USPD) zögerten, den totalen Umschwung hin zu einer demokratischen Republik anzustreben. Bekannt-

lich wäre der damalige sozialdemokratische Führer Friedrich Ebert lieber bei einem Kaiserreich mit demokratischer republikanischer Verfassung geblieben. Besonders die städtische Bevölkerung fühlte jedoch, dass etwas grundlegend Neues als Staatsform und Staatsverfassung her musste. Dieses Gefühl wurde durch die 1917 nach links abgepaltene USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands) und 1918 entstehende Spartakusgruppe / Kommunistische Partei Deutschlands KPD um Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg nach Kräften gefördert. In dieser Umbruchzeit entstanden allerorten in Deutschland Arbeiterräte, Soldatenräte, Bauernräte und Volksräte, kurz genannt die Rätebewegung. Diese bestanden oft nur kurze Zeit und hatten als Leitbild die Verwirklichung von Demokratie und Sozialismus. Der Weg zu diesem Leitbild blieb oft jedoch unklar. Die Verkürzung des Arbeitstages, Landzuteilung und Vergesellschaftung von Produktionsmitteln waren die konkreten Ziele der Räte. Die praktische Betätigung der Räte bestand zumeist darin, die größte materielle Not der Bevölkerung zu lindern und das allerorten entstehenden Chaos etwas zu begrenzen.

Auch in Mittelhessen entstanden für kurze Zeit, oft höchstens ein Jahr, solche Räte. Mit der Durchführung von Gemeindewahlen am 1. Juni 1919 scheinen die meisten Räte ihre letzte Funktion und bald darauf auch ihre Existenz aufgegeben zu haben. Berichtet wird von einer Konferenz der Arbeiter-, Bauern- und Volksräte Oberhessens am 3. Mai 1919, an der auch ein Friedrich Schmidt, Trohe teilnahm.

Berichtet wird auch über die Zusammensetzung des Arbeiter- und Soldatenrates Gießen. Hier taucht auch der Name Jakob Licher, Trohe auf. Von ihm wird geschrieben, er sei Mitbegründer einer KPD-Ortsgruppe Trohe gewesen und dennoch weiter Mitglied der SPD geblieben. Zu Beginn der

Weimarer Republik 1918/19 sowie nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes von 1945 - 1948 war er wohl auch Bürgermeister von Trohe. Nach 1945 sei er Mitglied der KPD gewesen.

Erste Abstimmungen ab 1918, die halbwegs demokratischen Grundsätzen genügten, erbrachten Ergebnisse mit über 90% Stimmen für linke Parteien (SPD, USPD, KPD) in Trohe.

Beim Volksentscheid 1926 „Enteignung des Adels ja oder nein“ stimmten in Trohe 2/3 (66,2%) der WählerInnen für die Enteignung.

Bei den Gemeinde- und Kreis-tagswahlen am 25. April 1948 erzielte die damals noch bestehende KPD in Trohe 24,6% der Stimmen (im Vergleich in Alten-Buseck 16,8%).

In der ab 1929/30 entstandenen Nazi-Hochburg Oberhessen gab es rote Inseln wie beispielsweise Gleiberg, Wieseck, Rödgen, Alten-Buseck und besonders Trohe. Das linke Milieu trotzte hier sogar stark der Nazi-Herrschaft. Aus 1933 ist bekannt, dass ein massives Aufgebot von ca. 200 schwer bewaffneten Nazi-Aktiven Gestapo, SA und SS Trohe kurz von der Außenwelt abriegelten und fast jedes Haus durchsuchten. Das Ziel war, Werbematerial linker Gruppierungen sicherzustellen und zahlreiche Verhaftungen linksgesinnter Personen vorzunehmen. Trohe sollte niedergedrückt werden, aber all diese Repressalien konnten die Antifaschisten nicht wankelmütig machen. Auch als ein führender Kopf des Widerstands Ludwig Schwalb verhaftet und verurteilt wurde, ging der Widerstandskampf weiter. Der mutige Kampf der Troher gab vielen Bürgern in der Umgebung Mut und Zuversicht. Es bildeten sich im Umland weitere Widerstandsgruppen. Verbürgt ist die Existenz einer Widerstandsgruppe in Alten-Buseck und Wieseck.



Außenansicht des Konzentrationslagers Osthofen

Der Kern der Widerstandsgruppe von Trohe bildeten die Bürger Jakob Licher, Willi Licher, Ludwig Licher, Heinrich Briegel, Ludwig Schwalb, Karl Licher, Friedrich Bernhardt, Hubert Engeln, Karl Jung, Willi Brück, Ludwig Becker, Fritz Döll und Heinrich Noll.

Ludwig Schwalb wurde in eine Militär-Strafkompanie gezwungen und dort hinterrücks erschossen.

Nach den Aufzeichnungen der Gedenkstätte des Nazi-Konzentrationslagers Osthofen (Rheinhessen) wurden dort die nachstehenden Troher Widerstandskämpfer zeitweise gefangengehalten:

- Ludwig B.
- Friedrich B.
- Heinrich B.
- Friedrich D.
- Willi L.
- Heinrich N.
- Wilhelm S.
- Ludwig S.

*(Die Nachnamen sind dem Autor bekannt und mit Rücksicht auf noch lebende Angehörige nur mit dem Anfangsbuchstaben geschrieben worden).*

Den Widerständlern aus Trohe gebührt auch heute noch Dank und Anerkennung!

Ihr Kampf gegen den Faschismus ist die Grundlage

unseres heutigen demokratischen Gemeinwesens!

Die traditionelle mehrheitliche linke Einstellung der Troher Männer und Frauen hielt noch jahrzehntelang nach der Nazi-Herrschaft an, schmolz aber in den letzten Jahren dahin. Über die Ursachen ließe sich trefflich spekulieren.

von: Erich Hof, stv. Vors. SPD-OV Buseck, 1. Febr. 2011

### 10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Eine Zusammenstellung von Artikeln

Unter diesem Titel ist das Heft 16 unserer Schriftenreihe seit Ende vergangenen Jahres erhältlich.

Zum 10-jährigen Jubiläum des Busecker Geschichtsbriefes haben wir auf ca. 110 Seiten die zahlreichen Artikel der vergangenen Jahre in einem Heft zusammengefasst. Dabei entstand eine ausgewogene Mischung aus älterer und jüngere Geschichte, zu allen Ortsteilen Busecks und auch über dessen Grenzen hinaus.

Wir hoffen dem Leser auch beim erneuten Lesen der Geschichten eine Freude zu bereiten.

Das Heft ist zum Preis von 8 € über unsere Vorstandsmitglieder zu erwerben.

#### Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike Vorsitzende ☎ 06408 - 549794  
 Noppes, Elke Stellvertreterin ☎ 06406 - 923969  
 Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin ☎ 06408 - 4938  
 Saal, Christopher Rechner ☎

#### Vertreter der Orte:

Schmidt, Günther Alten-Buseck ☎ 06408 - 4170  
 Handloser, Margitta Beuern ☎ 06408 - 63487  
 Gans, Ilse Großen-Buseck ☎ 06408 - 7510  
 vakant Oppenrod ☎  
 vakant Trohe ☎

#### Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz ☎ 06408 - 2605

#### Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)

## Spuren aus dem heimischen Raum in Nord Amerika. Auswanderungen um 1860 - Zweiter Teil

### Die Brück's in Amerika.

#### Oder, „ein Stempel auf einem Bild“.

Bei der Suche nach alten Bildern für die Vorbereitungen des Buches „Buseck - seine Dörfer und Burgen“ anlässlich des 1200 jährigen Bestehens von Alten-Buseck haben mich einige Familienbilder mit dem kleinen Aufdruck des Fotografen „Gerding Ottawa Illinois“ am unteren Bildrand und der Hinweis meiner Mutter, dass es bis ca. 1939 einen Briefwechsel zwischen meinem Urgroßvater Heinrich Christian Schaaf aus Großen-Buseck und „Amerikanern“ gab, aufmerksam werden lassen.

Den Personen auf den Bildern konnten von uns aber zu diesem Zeitpunkt noch keine Namen zugeordnet werden.



Nach einigen vergeblichen Nachforschungen dazu habe ich dann im Oktober 1985 über die amerikanische Botschaft auf Anfrage die Adressen von Tageszeitungen aus Ottawa in Illinois USA bekommen, die ich angeschrieben und um Veröffentlichung des Familienbildes gebeten habe.

Als weiteren Hinweis konnte ich nur noch eine Liste mit 8 in Frage kommenden Familiennamen (u.a. auch Brück) beifügen in der wagen Hoffnung, dass jemand die Personen auf dem Bild zusammen mit den Namenshinweisen erkennt (!) und mir somit weitere Nachforschung ermöglicht.

Mir war damals schon bewusst, dass nach so langer Zeit die Chancen für einen Erfolg sehr gering waren, zumal bekanntlich in USA eine ungleich größere Mobilität bezüglich des Wohnortwechsels besteht als bei uns.

Es war dann um so mehr erstaunlich, als ich im Februar 1986 einen Brief von Marjorie Pierson aus Ottawa/Ill. bekam, in dem sie mir mitteilte, dass sie durch einen Zufall den Artikel der Wochenzeitung „Thrif-T-Nikel“ bekommen habe und in dem darin veröffentlichten Artikel mit Bild ihre Großeltern Justus Bruck und Bertha geb. Rindt erkannte. Auch die Namen aller weiteren Kinder des Ehepaares konnte sie benennen so auch den Sohn der Familie auf dem Bild, ihren Vater Oscar Bruck. Der „fremde“ Umlaut „ü“ des Namens Brück war zwar durch ein für Amerikaner besser verständliches „u“ in Bruck gewichen. Aber die Angaben waren eindeutig.

Da meine Urgroßmutter Marie Elisabeth Schaaf eine in 1833 geborene Brück aus Alten-Buseck war, konnte dies eine Verbindung dazu sein.

Glücklicherweise hatte Ed Ryan, ein Neffe von Marjorie Pierson, meinen Artikel in der Zeitung „Thrif-T-Nikel“ entdeckt und Marjorie darauf aufmerksam gemacht.

Damit hat er die weiteren Nachforschungen zur Familie Brück erst möglich gemacht.

Marjorie Pierson war zu diesem Zeitpunkt 83 Jahre alt und pflegebedürftig was sie aber nicht davon abhielt weitere eigene Nachforschungen anzustellen. So machte sie einen Besuch auf dem dortigen Friedhof und konnte auf dem noch existierenden alten Grabstein der Familie Bruck die Inschrift „Justus Bruck \* 08.05.1842 + 12.04.1921“ erkennen.

Aus früheren Erzählungen wusste Marjorie Pierson, dass ihr Großvater Justus Brück als auch die Großmutter Bertha Brück geb. Rindt aus Deutschland stammten und nach Ottawa/Ill. ausgewandert waren.

Auf Nachfrage bei dem damaligen Alten-Busecker Pfarrer Iffland konnte ebenfalls eine Eintragung zur Geburt eines Justus Brück am 8. Mai 1842 gefunden werden.

Eine verwandtschaftliche Verbindung war damit endgültig bestätigt.

So hat letztendlich der Stempel des Fotografen neben weiteren glücklichen Zufällen zum Erfolg bei der Suche geführt.

#### Die erste Begegnung

Sharon Barthelemy eine Nichte von Marjorie Pierson mit gleichen „Brück“-Vorfahren, lebte zufällig zur Zeit meiner damaligen Recherchen in der Nähe von Wiesbaden und unterrichtete an einer amerikanischen Schule für Angehörige der US Army.

Schnell war der Kontakt zu Sharon hergestellt und kurzer Hand ein Besuch in Alten-Buseck arrangiert.

Die Herzlichkeit des Treffens, wie auch die späteren Begegnungen mit weiteren Familienmitgliedern der „Brück Sippe“ war bezeichnend. Zumal Sharon ein perfektes Deutsch sprach.

Leider war zu diesem Zeitpunkt das Geburtshaus des Justus Brück in der Daubringer Straße Nr. 29 (Hausname: „Breckschwoazesch“) nicht mehr vorhanden. Es wurde in 1970 abgerissen. An gleicher Stelle befindet sich jetzt die rechte Hofeinfahrt des Hauses Daubringer Straße Nr. 33. Erfreulicherweise waren aber noch Bilder vom Gebäude als auch des inneren Treppenaufganges, die auch im Buch „Buseck – seine Dörfer und Burgen“ zu sehen sind, vorhanden (s. „Buseck – seine Dörfer und Burgen“ Seite:118, 334 und 335).

Diane Moss, die Schwester von Sharon hat mit ihrem Mann Shuck kurze Zeit später ebenfalls Alten-Buseck besucht, so auch der Bruder, David W. Jonston.

David hatte bereits zu diesem Zeitpunkt eine Ahnentafel zusammengestellt aus der hervorging, dass Justus Brück der Urgroßvater der Geschwister Diane, Sharon und David war.

In all den Jahren war auch bei der „Bruck Sippe“ in Ottawa bekannt, dass es deutsche Vorfahren in der Familie gab. Marjorie hatte zwar, wie sie in ihren Briefen schrieb, als

Kind in einigen Sommer-Monaten eine „German School“ besucht. Aber wegen fehlender Praxis in all den Jahren das Erlernte wieder vergessen. Ganz vergessen hatte man in der „Brück Sippe“ die deutschen Wurzeln jedoch nicht.

### Besuch in Ottawa / Illinois

Der Kontakt zu der „Brück Sippe in USA“ wurde nun wieder all die Jahre aufrechterhalten und im Jahre 2008 haben wir (meine Frau Margit und ich) uns zu einem Gegenbesuch in Ottawa entschlossen.

Um es vorwegzunehmen, es war ein herzlicher als auch beeindruckender Empfang durch unsere „Bruck siblings“. Diane, Ed & Mary organisierten u.a. auch einen Besuch in der Bibliothek des „LaSalle County Genealogy Guild“ und der Zion Lutheran Church in Ottawa.



von rechts: Chuck Moss, Diane Moss, Mary Ryan, Ed Ryan, Sharon Barthelmy, ein Freund der Familie und Margit Schmidt. Die unterstrichene Namen sind Urenkel des Justus Brück und leben heute noch in Ottawa/Ill.

Zu meinem Erstaunen wurden auf Anhieb Kopien von Zeitungsausschnitten und Urkunden über Justus und Bertha Brück, als auch über die drei weiteren nach Ottawa ausgewanderten Brück-Geschwister gefunden.

Justus Brück war demzufolge ein erfolgreicher Schneider und hatte ein wohl florierendes Textilgeschäft in Ottawa. In dem Gebäude befindet sich heute eine Bar - die wir natürlich auch gemeinsam besucht haben!



An dieser Stelle gilt nun unser Dank den „Bruck siblings“ Ed & Mary Ryan, Diane & Shuck Moss, Sharon Barthelmy und David W. Jonston mit Familie in USA für ihre Gastfreundschaft und all die Unterstützung die uns eine unvergessliche Zeit in Illinois bescherte. (GS)

Der Artikel ist eine Fortsetzung, des im Busecker Geschichtsbrief 1/2010 begonnenen Artikels und wurde bereits in unserer Sammelschrift „10 Jahre Busecker Geschichtsbrief“ Buseck 2010, abgedruckt.

Für die folgenden Informationen zu den Geschwistern Brück in Ottawa Illinois bedanke ich mich für die freundliche Unterstützung des „LaSalle County Genealogy Guild“ und der Zion Lutheran Church in Ottawa/Ill.

**Justus Brück** war ein geachteter Mann in Ottawa. Die lokale Presse widmete zu seinem Tode am 8. April 1921 einen Artikel über sein Leben in der Stadt Ottawa. So wissen wir heute, dass Justus Brück am 08. April 1921 um 11.30 an „pneumonis“ (Lungenentzündung) in seinem Haus, 918 West Madison Street verstorben ist.

Weiter ist zu lesen, dass Justus Brück im Jahre 1864 nach „America“ kam und sich bis kurz vor seinem Tode einer „excellenten“ Gesundheit erfreute.

Im Jahre 1917 feierte er mit seiner Frau Bertha die Goldene Hochzeit.

Er war dem Zeitungsbericht zur Folge „one of Ottawa’s prominent merchant tailors“. All sein Leben war er ein frommes Mitglied der Kirche und ein Vorbild mit hohen Prinzipien.

Neben seiner Frau hinterlässt er seine Kinder Ottilia Harris in Rock Island, Meta Kruse und Bertha Mc Alpine in Ottawa, Anna Busch in Chicago (Adoptivtochter) und Oskar Justus Bruck in Ottawa, sowie neun Enkelkinder. Ein Sohn war bereits im Säuglingsalter verstorben.

Beigesetzt wurde er im heute noch existierenden Familiengrab auf dem Friedhof von Ottawa (Lot # BU, 59E (C-E)).

Auf dem Grabstein der Familie Bruck ist folgende Inschrift erkennbar:

„O Welt! Ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein Strassen ins ewig Vaterland; mein Geist will ich aufgeben.“ Nach dem gleichnamigen Lied Nr. 521 des evangelischen Gesangbuches.

Seine Ehefrau Bertha verstarb am 23. Dezember 1937 im Alter von 93 Jahren.

**Phillip Brück** starb mit 69 Jahren am 29. Dezember 1899 (Lot # SF,51B) in seinem Hause, 1321 Phelps Street, Ottawa. Gearbeitet hat er bei der Fa. A. Lynch Co. und war Mitglied der „Lossing Lodge I.O.O.F.“ und in der „German Benevolent Society“ (Deutscher „Hilfsverein“). Er war zwei Mal verheiratet und hatte insgesamt siebzehn Kinder!

Er war in erster Ehe mit Wilhelmina geb. ?? \* 1831 + 07.07.1866 (Lot # SF,51B) verheiratet.

Am 25.01.1867 ehelichte Phillip die 14 Jahre jüngere Barbara Glaser geboren in Thäningen, Baden. Sie starb im Jahre 1921 (Lot # SF,51B) in Ottawa.

**Elisabeth Brück** heiratete am 13.04.1868 Friedrich Lehmann aus Lultendorf ..... dazu liegt dem Verfasser nur die Heiratsurkunde mit Datum vom 13.04.1868 vor, die neben dem Eintrag des Standesbeamten Mr. Moore auch die kirchliche Bestätigung des Pastors Hermann F. Fruechtenicht trägt. In diesem Dokument ist ihr Name mit „Lizzie Bruck“ angegeben.

**Wilhelm Brück** starb am 24.05.1884 (Lot # SF,50B) in Ottawa Ill nach dreijähriger Krankheit als „William Bruck“. Er war von Beruf „cigar maker“ (Zigarrenmacher) und Mitglied in der „Lossing Lodge of Odd“ (Old?) Fellows.

Anmerkung: die Angaben wie z.B. (Lot # BU, 59E) bezeichnen die exakte Lage der jeweiligen Grabstelle auf dem Friedhof in Ottawa, wo bis heute noch die Grabsteine der Familien Brück und Nachfahren zu finden sind. (GS)

## Veranstaltungen 2011:

### 16. März 2011

Vortrag von Dr. Gernot Seyfert  
„Kelten und Römer im Gießener Land“  
Reiskirchen, evangelischer Gemeindesaal  
Beginn: 20:00 Uhr

### 26. März 2011

Lesung von Johanna Danne aus ihrem  
Buch:  
„Gast auf Erden“  
Großen-Buseck, ev. Gemeindesaal  
Beginn: 15.00 Uhr  
mit Kaffee und Kuchen

### 7. April 2011

**Jahreshauptversammlung**  
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“  
Beginn: 20.00 Uhr

### 14. Mai 2011

Führung von Wolfgang Münch  
**Wanderung zu Geschichtszeugnissen**  
näheres entnehmen Sie bitte der Tagespresse

### 20. Mai 2011

Vortrag von Christian Sämann  
„Architektur der Romanik und beginnender Gotik in Deutschland“  
Großen-Buseck, „Alte Schmiede“  
Beginn: 20.00 Uhr

### 26. Juni 2011

**Frühlingsausflug der Heimatgeschichtlichen Vereinigung Reiskirchen**  
**Ziel: Glauburg**  
der HGV bittet um Voranmeldung unter:  
heimatreis@aol.com oder 06408/62125

### Dauerausstellung

**Tracht im Busecker Tal**  
Alten-Buseck; Sammler- und Hobbywelt  
GmbH; Kiesacker 5,  
täglich von 10 bis 18 Uhr

**Nähere Infos und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.**

### Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	5 €
Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis; von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 8:	800 Jahre Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 15:	Das Busecker Tal in historischen Reiseberichten von Ilse Reinholz-Hein	2,50 €
Heft 16:	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €

### Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
Parkgeschichte(n) Der Schlosspark in Großen-Buseck	7 €

### Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern  
von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

### Außerhalb der Reihe:

Das Schloß in Großen-Buseck	19 €
750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen und den Mitgliedern des Vorstandes bestellt werden.

### Impressum:

*Herausgeber:* Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V. (HABu)

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren:

Elke Noppes (EN), Erich Hof, Günther Schmidt (GS)

*Satz und Gestaltung:* Elke Noppes

*Bildnachweis:* Osthofen - <http://www.projektosthofen-gedenkstaette.de>;

Auswanderer - Günther Schmidt

Kostenlose Mitglieberschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 17 / März 2011.